

Der 43. djb-Bundeskongress aus Sicht der Jungen Juristinnen (JuJus)

Stephanie Rödel

Mitglied im Netzwerk JuJus und Rechtsreferendarin, Halle (Saale)

Unter dem Thema „Digitaler Wandel: frauen- und rechtspolitische Herausforderungen“ fand vom 12. bis 15. September 2019 der 43. Bundeskongress des Deutschen Juristinnenbund e.V. (djb) in Halle (Saale) statt. Neben Vorträgen, verschiedenen Workshops und der Mitgliederversammlung gab es auch zahlreiche kulturelle Angebote, die die Regionalgruppe Halle in den letzten Monaten zusammengestellt hatte.

Der erste Tag des viertägigen Kongresses startete mit einigen Workshops, in denen unter anderem in das Thema eingeführt wurde. Der vom Arbeitsstab Ausbildung und Beruf sowie den Beisitzerinnen für Junge Juristinnen organisierte Workshop „Der djb für Neueinsteigerinnen“ bot die Gelegenheit, mehr über die Themen und Strukturen des djb zu erfahren. Zunächst erläuterte *Leonie Babst* (Rechtsreferendarin, Saarbrücken) die Arbeitsweise des Verbands. Anschließend stellten Vertreterinnen einiger Kommissionen und Arbeitsstäbe des djb aktuelle Themen aus ihren Arbeitsbereichen vor. So berichtete *Selma Gather* (Wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Freien Universität Berlin) unter anderem davon, dass sich der Arbeitsstab Ausbildung und Beruf gerade mit der Frage beschäftige, ob Studentinnen – mit und ohne Migrationshintergrund – und Studenten mit Migrationshintergrund in der juristischen Ausbildung benachteiligt werden.¹ Für die Kommission Strafrecht stellte Dr. *Anne-Katrin Wolf* (Rechtsanwältin, Berlin) die derzeitige rechtliche Handhabung des sogenannten Upskirtings² vor. Aus der Arbeit der Kommission Recht der sozialen Sicherung berichtete Prof. Dr. *Susanne Dern* (Professorin für soziale Sicherung, Verwaltung, Hochschule Fulda). *Inga Schuchmann* (Wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Universität Hamburg) stellte die Projekte des Arbeitsstabs Reproduktive Gesundheit und Reproduktive Rechte vor. Für die Kommission Öffentliches Recht berichtete *Kerstin Geppert* (Wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Helmut-Schmidt-Universität Hamburg) über das Thema Parität in Parlamenten. Anschließend hatten die Teilnehmerinnen die Möglichkeit, sich in kleiner Runde kennenzulernen und mit den Referentinnen in Austausch zu treten.

Am frühen Donnerstagabend wurde der Kongress nach der Begrüßung durch djb-Präsidentin Prof. Dr. *Maria Wersig* (Professorin für „Rechtliche Grundlagen der sozialen Arbeit an der Fachhochschule Dortmund) unter anderem mit einem Grußwort von *Christine Lambrecht* (Bundesministerin der Justiz und für Verbraucherschutz), *Anne-Marie Keding* (Ministerin für Justiz und Gleichstellung des Landes Sachsen-Anhalt) und Dr. *Bernd Wiegand* (Oberbürgermeister der Stadt Halle (Saale)) sowie einem Festvortrag über „Crowdworkerinnen, Fake-News, autonome Autos – Ist unser Recht noch up to date?“ von Dr.

Christine Fuchsloch (Präsidentin des Schleswig-Holsteinischen Landessozialgerichts, Richterin des Verfassungsgerichts des Landes Brandenburg a.D.) eröffnet.

Zu Beginn des zweiten Tages eröffnete Prof. Dr. *Katja Nebe* (Lehrstuhl für Bürgerliches Recht, Arbeitsrecht, Recht der sozialen Sicherheit, Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg) den fachlichen Teil des Kongresses. Von der Frage über die „Datenethik, Algorithmen, Künstliche Intelligenz – was hat das alles mit Frauenrechten zu tun?“ bis hin zu „Digitale Gewalt gegen Frauen“ brachten sich die Teilnehmerinnen interessiert ein, sodass spannende Diskussionen zustande kamen. Am Abend ging es für die Teilnehmerinnen zum Landgericht Halle, wo die Ausstellungseröffnung „Jüdische Juristinnen“ mit anschließendem Empfang stattfand. Für die Jungen Juristinnen ging es nach der Ausstellung auf einen kleinen Umtrunk ins nahegelegene Sedir Café-Lounge & Bar, wo vorab zwei Mitglieder der Regionalgruppe Halle mehrere Tische reserviert hatten. In kleinen Gruppen, die im und vor dem Café verteilt waren, tauschten sich die Jungen Juristinnen, die sich in verschiedenen Phasen ihrer Ausbildung befanden, untereinander aus und ließen den langen Tag in lockerer Atmosphäre ausklingen.

Der vorletzte Tag stand ganz unter dem Motto der Mitgliederversammlung des djb. Dort wurde u.a. der aktuelle Vorstand entlastet und ein neuer gewählt. Als Beisitzerin im Bundesvorstand des djb für Mitglieder in Ausbildung wurden für die kommenden zwei Jahre *Tanja Altunjan* (Wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Humboldt-Universität zu Berlin) in ihrem Amt bestätigt und *Kerstin Geppert* (Wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Helmut-Schmidt-Universität Hamburg) neu gewählt. Mit dem Erreichen der maximalen Amtszeit von sechs Jahren schied *Leonie Babst* (Rechtsreferendarin, Saarbrücken) aus dem djb-Bundesvorstand aus.

Am Abend wurde es festlich bei der Verleihung des Marie-Elisabeth-Lüders-Preises an Dr. *Cara Röhrner* (Frankfurt am Main) für ihre Dissertation mit dem Titel „Ungleichheit und Verfassung. Vorschlag für eine relationale Rechtsanalyse“.³

Über die Veranstaltungen im Programm und das Treffen am Freitagabend hinaus haben sich die Jungen Juristinnen auch beim diesjährigen Bundeskongress gut miteinander vernetzt und eingebracht. Damit setzten wir ein Zeichen für ein gemeinsames und faires Miteinander, auch über die Generationen hinweg.

- 1 Blog „*Juristenausbildung – üble Nachlese*“, Bekämpfung von Diskriminierung in der juristischen Ausbildung, Gender- und Diversity-Kompetenz, mehr Repräsentation von marginalisierten Gruppen unter den Auszubildenden.
- 2 Kommission Strafrecht, Stellungnahme zur Strafbarkeit des „Upskirting“ (11.07.2019). Online: <<https://www.djb.de/verein/Kom-u-AS/K3/st19-16/>> (Zugriff 26.09.2019).
- 3 Pressemitteilung des djb vom 02.05.2019. Online: <<https://www.djb.de/st-pm/pm/pm19-15/>> (Zugriff 26.09.2019).